

# 150 Musiker und Sängerinnen hauchen dem Lokdepot Rapperswil Leben ein

Der Teamchor Rapperswil-Jona schöpft aus dem Vollen: Zur Abschiedsvorstellung des Dirigenten Max Aeberli, der den Chor während Jahrzehnten prägte, wird nächstes Jahr «Carmina Burana» inszeniert – im Lokdepot in Rapperswil.

von Urs Schneider

Es werde eine «besondere Aufführung an einem besonderen Ort mit einem besonderen Werk». Das sagt Matthias Mächler, Präsident des Trägervereins des Teamchors Jona. Es sei aber auch ein besonderer Anlass, so Mächler, denn: «Max Aeberli wird nach knapp vier Jahrzehnten, in denen er den Teamchor geprägt hat, den Dirigentenstab weiterreichen.» Gestern wurde nun die neueste Grossproduktion des weit über die Grenzen bekannten Teamchors Jona vorgestellt. Und die hat es in sich: Zum Chor mit rund 50 Sängerinnen und Sängern gesellen sich rund 50 weitere (teilweise ehemalige) hinzu. Begleitet werden sie von einem 53-köpfigen Orchester, der Sinfonietta Voralberg. Mit den Solistinnen



«Letztlich geht es im Teamchor Jona um die Freude am Singen.»

**Barbara Lay**  
Präsidentin Teamchor Jona

und Solisten zusammen werden über 150 Protagonisten auf der 1500 Quadratmeter grossen Bühne stehen.

«Halle» in der Halle – für 600 Leute Und das alles wird im Lokdepot am Bahnhof Rapperswil über die Bühne gehen: «Es freut mich riesig, dass wir diesen heiligen Hallen kulturelles Leben einhauchen dürfen», sagte Mächler. Das sei nicht selbstverständlich, sondern ein Privileg, denn normalerweise kämen keine Privatleute in den Genuss, das Lokdepot zu betreten. Im nächsten Jahr, so hofft das Organisationskomitee, sollen für die sieben Vorstellungen rund 4000 Besucher herbeiströmen.

Auch Aeberli freut sich über die Location. Denn der Aufführungsort kann sich für ihn nur auf weltlichem Territorium befinden: «Carmina Burana» sei kein Werk für eine Kirche. Zwar wäre für Aeberli auch der Rapperswiler Hauptplatz, wo das Werk im Jahr 2000 bereits einmal vom Teamchor aufgeführt wurde, eine Option gewesen. «Doch mit dem alten Lokdepot können wir einen aussergewöhnlichen Raum nutzen.» Dabei werde quasi eine Halle in die Halle integriert, denn das ganze Lokdepot wäre zu gross. Und die Halle wird nicht eingebaut, sondern quasi hereingefahren – die Zuschauer werden nämlich umgeben sein von alten Eisenbahnwagen als Kulisse. Darunter ein «Krokodil» (die Be<sup>9</sup>/<sub>10</sub> 1330Z). Zur Verfügung gestellt werden diese «rolgenden Vermächtnisse der Bahngeschichte» von der Stiftung SBB Historic.

## Lärm der Züge ist kein Problem

Und wer sich nun Sorgen um die Akustik mache, den könne er beruhigen, sagt Aeberli: «Wir haben das Lokdepot vorgängig mit einem erfahrenen Akustiker getestet», und dieser sei zu einem positiven Ergebnis gelangt.

Da sich das Depot inmitten der Gleise befinde und dort auch während der Aufführungen Züge fahren würden, könne es sein, dass man zwischendurch einen Zug vorbeirauschen höre. Aber das mache den Charme dieses Ortes aus. «Und ich werde vorab noch den Fahrplan checken, damit die Züge nicht bei den ruhigeren Passagen vorbeifahren», sagt Aeberli mit einem Augenzwinkern. Und: Man könne den Ort symbolisch betrachten. «Schliesslich begeh ich mich nach meinem Abschied auch auf eine Art Reise», so Aeberli.

## Erlebnisse in aller Herren Länder

Max Aeberli ist sich sicher, dass es ihn nach fast 40 Jahren als Leiter des Teamchors bei seinen letzten Aufführungen «auch mal schütteln» wird. «Aber auch ich werde älter, die Kraft lässt etwas nach.» Deshalb habe er sich zum Abschied entschlossen. «Der Teamchor und ich haben eine lange und intensive Geschichte zusammen. Wir hatten eine unglaubliche Dichte an Erlebnissen in aller Herren Länder», sagt Aeberli. Dabei habe der Chor einen top Qualitätstandard erreicht und verfüge über eine gesunde Altersstruktur. Jetzt sei es an der Zeit, etwas kürzer zu treten, meint der 69-jährige Musikpädagoge und Chorleiter. Dass er dabei etwas Wehmut verspüre, sei klar. Mit vielen der Chormitglieder habe er in den vergangenen Jahrzehnten für «zahlreiche kulturelle Highlights von regionaler Ausstrahlung» gesorgt.

Mit dabei an den zahlreichen Aufführungen waren auch viele langjährigen Teammitglieder. Wie die Präsidentin des Teamchors, Barbara Lay, sagte, gibt es einen Sänger, der von Anfang an dabei ist. «Sechs sind seit über 30 Jahren im Chor und zahlreiche weitere seit 20 Jahren oder mehr.»

## Das Stück wird gerne gesungen

Begonnen hatte alles 1983. Seit damals leitet Max Aeberli den Teamchor Jona, der wenige Jahre zuvor im Rahmen katholischer Jugendgottesdienste seinen Anfang genommen hatte, wie es in der Mitteilung zum Projekt heisst. «Über die Jahre formte er aus den dann zum jugendlichen Sängern ein hochkarätiges Ensemble, das einerseits die Gottesdienste in der katholischen Kirche Jona musikalisch umrahmt, andererseits mit seinen Konzertauftritten regelmässig für Furore sorg.»

Jetzt geht es Richtung Abschiedsaufführungen, für welche die Planung seit rund einem Jahr laufe. Und dafür wird



Spezielle Location: Das OK des Grossanlasses freut sich, die Aufführungen des Teamchors Jona im Lokdepot Rapperswil durchführen zu können. Bild: Urs Schneider

## «Carmina Burana» im Lokdepot Rapperswil

Unter der Leitung von Max Aeberli führen der Teamchor Jona, die Sinfonietta Voralberg und Solisten im Lokdepot Rapperswil Carl Orffs «Carmina Burana» auf. Die Premiere findet am Freitag, 11. September 2020, um 20 Uhr statt. Weitere Vorstel-

lungen: Samstag, 12. Sonntag, 13. Mittwoch, 16. Samstag, 19. und Sonntag, 20. September, jeweils um 20 Uhr. Am Freitag, 18. September, findet um 22 Uhr eine Late-Night-Aufführung statt. Der Vorverkauf beginnt am 25. November (www.ticketino.ch).

Zudem ist der Teamchor Jona am 29. November und ab März 2020 jeweils am letzten Freitag des Monats am Freitagsmarkt präsent. Hier können Gutscheine für Eintrittskarten zum Verschenken gekauft werden. Infos: www.carminaburana.ch. (lz)

## Fünf Fragen an ...

# Max Aeberli

Dirigent  
Teamchor Jona



1 Nach fast 40 Jahren werden Sie nächstes Jahr zum letzten Mal den Teamchor Jona leiten. Wie geht es Ihnen, wenn Sie daran denken? Da kommen starke Gefühle auf. Der Abschied ist ja nicht

ganz freiwillig. Er passiert aus Vernunfts- (lacht) und Altersgründen. Der Gedanke, die vielen lieb gewonnenen Menschen loszulassen, schmerzt. Auf der anderen Seite ist das Rationale. Hier stimmt der Entschluss für mich. Ich werde sicher erleichtert sein, dass ich diese Aufgabe so lange und gut machen konnte.

2 Es gibt unzählige Highlights aus dieser Zeit, welches waren die drei schönsten? Das Eindrücklichste und Bewegendste war die Konzertreise nach Polen kurz vor der politischen Wende. Dann aus der jüngeren Zeit das Oratorium Annelies von James Whitbourn aus dem Jahr 2016. Das war ein klingendes Tagebuch der Anne Frank. Die Verbindung der Thematik

der Judenverfolgung mit Musik war sehr bewegend. Ein weiteres Highlight war die Begegnung mit der Gruppe Altibiano aus Ecuador. Diese hat für uns die Misa Andina komponiert. Das hat uns unvergessliche Konzerte in Ecuador und der Schweiz ermöglicht. Und wenn ich noch etwas Viertes nennen darf, dann sind das die unzähligen unbeschreiblichen Augenblicke in den Proben.

3 Wie viele Konzerte haben Sie in diesen 40 Jahren mit dem Teamchor Jona bestritten? Das dürften wohl um die 200 gewesen sein.

4 Werden Sie «nur» beim Teamchor kürzertreten oder wars das mit Dirigieren?

Nein. Ich habe 2014 an der Kanti Wattwil aufgehört, weil ich pensioniert wurde. Mit dem Teamchor habe ich dann weitergemacht. Das endet nächstes Jahr. Was ich aber beibehalten werde, ist das Vokalensemble Dilettanti aus Rapperswil-Jona. Das ist nur projektbezogen, wird also nicht so viel Aufwand geben. Und im Sommer leite ich jeweils nach wie vor den Festivalchor Arosa.

5 Ist schon ein Nachfolger im Gespräch – oder bestimmt?

Nein, noch nicht. Wir haben jetzt den Boden für die Nachfolge bereitet. Nun werden sich die Chormitglieder äussern, was sie sich vorstellen, wie es weitergehen soll, damit etwas Neues entstehen kann. Darauf entwerft dann quasi ein Jobprofil. (stu)

noch einmal Carl Orffs bekanntestes Werk «Carmina Burana» aufgeführt – eines der populärsten Chorwerke überhaupt. Warum? «Zum Abschluss sollte es nichts Ausgefallenes oder Sperriges sein.» Das Chorwerk ist gemäss Aeberli spektakulär. «Ein Jahrhundertwerk, das diverse musikalische Epochen verbindet und trotzdem recht modern ist.» Ausserdem sei es populär und werde gerne gehört und gerne gesungen.

Das bestätigte Präsidentin Lay. Und sie betont: «Letztlich geht es im Teamchor um die Freude am Singen.» Was aber diese Aufführung speziell mache, sei einerseits, dass es der Abschied von Max Aeberli sei, aber auch, dass die ganze Organisation vom Trägerverein übernommen werde. «So kann sich der Chor voll aufs Singen konzentrieren.»

## Jugend, Gelage, Liebe

«Carmina Burana» erzählt im ersten Teil vom Frühling, der Jugend und der Liebe. Dann folgt gemäss Aeberli ein zweiter, deftiger Teil in der Taverne. «Eigentlich ein riesen Gelage.» Bevor es dann im dritten Teil wieder zurück zur Liebe geht. In Carl Orffs typischer Musiksprache werde daraus ein mitreisender Melodienreigen, mal wuchtig, mal zart, manchmal burlesk.

Kein Wunder also, dass Max Aeberli sagt: «Ich wollte allen noch einmal ein schönes Werk ermöglichen, bei dem wir viele Ad-hoc-Sänger, die anlässlich unserer Grossprojekte immer wieder den Chor verstärken, nochmals einbeziehen können.» Auch die Sinfonietta Voralberg war vor 20 Jahren auf dem Rapperswiler Hauptplatz mit von der Partie. Sie sei in den vielen Jahren der Zusammenarbeit mit dem Teamchor Jona fast so etwas wie dessen Hausorchester geworden.

## Rapperswilerin mit Solopart

Obschon der Chor in Orffs Werk im Zentrum steht, kommen auch Solistinnen und Solisten zum Zug. Dass er die Rapperswiler Sopranistin Sarah Maeder für sein Abschiedskonzert an Bord holen konnte, freut Max Aeberli ganz besonders. Mit ihrer Mitwirkung schliesse sich ein weiterer Kreis, sagt er, sei sie doch schon bei so manchem seiner Projekte auf der Bühne gestanden. Bariton Markus Volpert und Tenor Gernot Heinrich aus Österreich machen das Solistentrio komplett. Für die Produktion sei ein Budget im unteren sechsstelligen Bereich vorgesehen. Neben Sponsoren wird die Produktion auch von Stadt und Kanton unterstützt.